

Hans Christian Andersen: Das häßliche junge Entlein

Seite 1 von 10

1 Es war so herrlich draußen auf dem Lande. Es war Sommer,
das Korn stand gelb, der Hafer grün, das Heu war unten auf den
grünen Wiesen in Schobern aufgesetzt, und der Storch ging auf
5 seinen langen, roten Beinen und plapperte ägyptisch, denn diese
Sprache hatte er von seiner Frau Mutter gelernt¹. Rings um die
Äcker und die Wiesen gab es große Wälder und mitten in den
Wäldern tiefe Seen. Ja, es war wirklich herrlich da draußen auf
dem Lande! Mitten im Sonnenschein lag dort ein altes Landgut, von
10 tiefen Kanälen umgeben; und von der Mauer bis zum Wasser
herunter wuchsen große Klettenblätter, die so hoch waren, daß
kleine Kinder unter den höchsten aufrecht stehen konnten; es war
ebenso wild darin wie im tiefsten Walde. Hier saß eine Ente auf
ihrem Nest, welche ihre Jungen ausbrüten mußte; aber es wurde ihr
15 fast zu langweilig, bis die Jungen kamen. Dazu erhielt sie selten
Besuch; die andern Enten schwammen lieber in den Kanälen umher,
als daß sie hinaufliefen, sich unter ein Klettenblatt zu setzen, um mit
ihr zu schnattern.

Endlich platzte ein Ei nach dem anderen; "Piep! piep!" sagte es, und
alle Eidotter waren lebendig geworden und steckten die Köpfe
20 heraus. "Rapp! rapp!" sagte sie; und so rappelten sich alle, was sie
konnten, und sahen nach allen Seiten unter den grünen Blättern;
und die Mutter ließ sie sehen, so viel sie wollten, denn das Grüne ist
gut für die Augen.

"Wie groß ist doch die Welt!" sagten alle Jungen, denn nun hatten
25 sie freilich viel mehr Platz, als wie sie noch drinnen im Ei lagen.
"Glaubt ihr, daß dies die ganze Welt ist?" sagte die Mutter; "die
erstreckt sich noch weit über die andere Seite des Gartens, gerade
hinein in des Pfarrers Feld; aber da bin ich noch nie gewesen!" - "Ihr
seid doch alle beisammen?" fuhr sie fort und stand auf. "Nein, ich
30 habe nicht alle; das größte Ei liegt noch da; wie lange soll denn das
dauern! jetzt bin ich es bald überdrüssig!²" und so setzt sie sich
wieder.

"Nun, wie geht es?" fragte eine alte Ente, welche gekommen war,
um ihr einen Besuch abzustatten. "Es währt recht lange mit dem
35 einen Ei!" sagte die Ente, die da saß; es will nicht platzen; doch sieh
nur die andern an; „sind es nicht die niedlichsten Entlein, die man je
gesehen? Sie gleichen allesamt ihrem Vater; der Bösewicht kommt
nicht, mich zu besuchen."

¹ Da sieht man, dass Andersen die Störche in Aegypten überwintern lässt

² Die Ente ist das Brüten leid

Hans Christian Andersen: Das häßliche junge Entlein

Seite 2 von 10

40 "Laß mich das Ei sehen, welches nicht platzen will!" sagte die Alte.
"Glaube mir, es ist ein Kalekuten³ -Ei! Ich bin auch einmal so
angeführt worden und hatte meine große Sorge und Not mit den
Jungen, denn ihnen ist bange vor dem Wasser! Ich konnte sie nicht
hineinbringen; ich rappte und schnappte, aber es half nicht. Laß
45 mich das Ei sehen! Ja, das ist ein Kalekuten-Ei! Laß das liegen und
lehre lieber die andern Kinder schwimmen."

"Ich will doch noch ein bißchen darauf sitzen", sagte die Ente; "habe
ich nun so lange gesessen, so kann ich auch noch einige Tage
sitzen. "Nach Belieben"⁴, sagte die alte Ente und ging von dannen.

50 Endlich platze das Ei. "Piep! piep!" sagte das Junge und kroch
heraus. Es war sehr groß und häßlich! Die Ente betrachtete es: "Es
ist doch ein gewaltig großes Entlein das", sagte sie; "keins von den
andern sieht so aus; sollte es wohl ein kalikutisches Küchlein⁵ sein?
Nun, wir wollen bald dahinterkommen; in das Wasser muß es, sollte
ich es auch selbst hineinstoßen."

55 Am nächsten Tage war schönes, herrliches Wetter; die Sonne
schien auf alle grünen Kletten. Die Entleinmutter ging mit ihrer
ganzen Familie zu dem Kanal hinunter. Platsch! da sprang sie ins
Wasser. "Rapp! rapp!" sagte sie, und ein Entlein nach dem andern
plumpste hinein; das Wasser schlug ihnen über dem Kopf
60 zusammen, aber sie kamen gleich wieder empor und schwammen
ganz prächtig; die Beine gingen von selbst, und alle waren sie im
Wasser; selbst das häßliche, graue Junge schwamm mit.

"Nein, es ist kein Kalekut", sagte sie; "Sieh, wie herrlich es die Beine
gebraucht, wie gerade es sich hält; es ist mein eigenes Kind! Im
65 Grunde ist es doch ganz hübsch, wenn man es nur recht betrachtet.
Rapp! rapp! Kommt nur mit mir, ich werde euch in die große Welt
führen, euch im Entenhofe präsentieren; aber haltet euch immer
nahe zu mir, damit euch niemand tritt, und nehmt euch vor den
Katzen in acht!"

70 Und so kamen sie in den Entenhof hinein. Drinnen war ein
schrecklicher Lärm, denn da waren zwei Familien, die sich um einen
Aalkopf bissen, und am Ende bekam ihn doch die Katze.

³ etwa ein Kuckucks-Ei, jedenfalls von einem fremden Vogel ins Nest gelegt

⁴ etwa: „Wie du meinst“ oder „Von mir aus!“

⁵ Küken

Hans Christian Andersen: Das häßliche junge Entlein

Seite 3 von 10

75 "Seht, so geht es in der Welt zu!" sagte die Entleinmutter und wetzte ihren Schnabel, denn sie wollte auch den Aalkopf haben. "Braucht nun die Beine!" sagte sie; "seht, daß ihr euch rappeln könnt, und neigt euren Hals vor der alten Ente dort; die ist die vornehmste von allen hier; sie ist aus spanischem Geblüt⁶, deshalb ist sie so dick, und seht ihr: sie hat einen roten Lappen um das Bein; das ist etwas außerordentlich Schönes und die größte Auszeichnung, welche
80 einer Ente zuteil werden kann. Das bedeutet so viel, daß man sie nicht verlieren will und daß sie von Tier und Menschen erkannt werden soll! Rappelt euch! Setzt die Füße nicht einwärts; ein wohlerzogenes Entlein setzt die Füße weit auswärts, gerade wie Vater und Mutter; seht: so! Nun neigt euren Hals und sagt: Rapp."

85 Und das taten sie; aber die andern Enten ringsumher betrachteten sie und sagten ganz laut: "Sieh da! Nun sollen wir noch den Anhang haben; als ob wir nicht schon so genug wären! Und pfui! Wie das eine Entlein aussieht, das wollen wir nicht dulden!" und sogleich flog eine Ente hin und biß es in den Nacken. "Laß es gehen!" sagte die
90 Mutter; "es tut ja niemandem etwas." "Ja, aber es ist zu groß und ungewöhnlich", sagte die beißende Ente; "und deshalb muß es gepufft werden."

"Es sind hübsche Kinder, welche die Mutter hat", sagte die alte Ente mit dem Lappen um das Bein; "alle schön, bis auf das eine; das ist nicht geglückt; ich möchte, daß sie es umarbeiten könnte." "Das geht
95 nicht, Ihro Gnaden", sagte die Entleinmutter; "es ist nicht hübsch, aber es hat ein innerlich gutes Gemüt und schwimmt so herrlich wie eins von den andern, ja, ich darf sagen, noch etwas besser. Ich denke, es wird hübsch heranwachsen und mit der Zeit etwas kleiner
100 werden; es hat zu lange in dem Ei gelegen und deshalb nicht die rechte Gestalt bekommen!" Und so zupfte sie es im Nacken und glättete das Gefieder. "Es ist überdies ein Enterich", sagte sie; "und darum macht es nicht so viel aus. Ich denke, er wird gute Kräfte bekommen; er schlägt sich schon durch."

105 "Die anderen Entlein sind niedlich", sagte die Alte; "tut nun, als ob ihr zu Hause wäret, und findet ihr einen Aalkopf, so könnt ihr ihn mir bringen." Und nun waren sie zu Hause.

⁶ spanische Herkunft

Hans Christian Andersen: Das häßliche junge Entlein

Seite 4 von 10

110 Aber das arme Entlein, welches zuletzt aus dem Ei gekrochen war und so häßlich aussah, wurde gebissen, gestoßen und ausgelacht, und das sowohl von den Enten wie von den Hühnern. "Es ist zu groß!" sagten alle, und der kalikutische Hahn, welcher mit Sporen zur Welt gekommen war und deshalb glaubte, daß er Kaiser sei, blies sich auf wie ein Fahrzeug mit vollen Segeln und ging gerade auf dasselbe los; dann kollerte er und wurde ganz rot am Kopf. Das arme Entlein wußte nicht, wo es stehen oder gehen sollte; es war so betrübt, weil es häßlich aussah und vom ganzen Entenhof verspottet wurde.

120 So ging es den ersten Tag, und später wurde es schlimmer und schlimmer. Das arme Entlein wurde von allen gejagt; selbst seine Schwestern waren ganz böse gegen dasselbe und sagten immer: "Wenn die Katze dich nur fangen möchte, du häßliches Geschöpf!" Und die Mutter sagte: "Wenn du nur weit fort wärst!" Und die Enten bissen es, und die Hühner schlugen es, und das Mädchen, welches die Tiere füttern sollte, stieß mit den Füßen nach ihm.

125 Da lief es und flog über den Zaun, die kleinen Vögel in den Büschen flogen erschrocken auf. "Das geschieht, weil ich so häßlich bin", dachte das Entlein und schloß die Augen, lief aber gleichwohl weiter; so kam es hinaus zu dem großen Moor, wo die wilden Enten wohnten. Hier lag es die ganze Nacht; es war so müde und kummervoll.

135 Gegen Morgen flogen die wilden Enten auf, und sie betrachteten den neuen Kameraden. "Was bist du für einer?" fragten sie; und das Entlein wendete sich nach allen Seiten und grüßte, so gut es konnte. "Du bist außerordentlich häßlich!" sagten die wilden Enten; "Aber das kann uns gleich sein, wenn du nur nicht in unsere Familie hineinheiratest." Das Arme! Es dachte wahrlich nicht daran, sich zu verheiraten, wenn es nur die Erlaubnis erhalten konnte, im Schilf zu liegen und etwas Moorwasser zu trinken.

140 So lag es zwei ganze Tage, da kamen zwei wilde Gänse oder richtiger wilde Gänseriche dorthin; es war noch nicht lange her, daß sie aus dem Ei gekrochen waren, und deshalb waren sie auch so keck. "Höre, Kamerad!" sagten sie; "du bist so häßlich, daß ich dich gut leiden mag; willst du mitziehen und Zugvogel werden? Hier nahebei in einem andern Moor gibt es einige süße, liebevolle wilde

Hans Christian Andersen: Das häßliche junge Entlein

Seite 5 von 10

145 Gänse, nämlich Fräuleins, die alle "Rapp!" sagen können. Du bist imstande, dein Glück dort zu machen, so häßlich du auch bist!"

"Piff! Paff!" ertönte es eben, und beide wilde Gänseriche fielen tot in das Schilf nieder, und das Wasser wurde blutrot. "Piff! Paff - erscholl es wieder und ganze Scharen wilder Gänse flogen aus dem Schilf
150 auf. Und dann knallte es abermals. Es war große Jagd, die Jäger lagen rings um das Moor herum; ja, einige saßen oben in den Baumzweigen, welche sich weit über das Schilfrohr hinstreckten. Der blaue Dampf zog gleich Wolken in die dunkeln Bäume hinein und weit über das Wasser hin; zum Moore kamen die Jagdhunde.

155 Platsch, Platsch, das Schilf und das Rohr neigte sich nach allen Seiten. Das war ein Schreck für das arme Entlein. Es wendete den Kopf, um ihn unter den Flügel zu stecken, aber in demselben Augenblick stand ein fürchterlich großer Hund dicht bei dem Entlein; die Zunge hing ihm lang aus dem Halse heraus, und die Augen
160 leuchteten greulich häßlich; er steckte seine Schnauze dem Entlein gerade entgegen, zeigte ihm die scharfen Zähne und - - Platsch, Platsch! ging er wieder, ohne es zu packen.

"O Gott sei Dank!" seufzte das Entlein; "ich bin so häßlich, daß mich selbst der Hund nicht beißen mag!" Und so lag es ganz still, während
165 die Schrotkugeln durch das Schild sausten und Schuß auf Schuß knallte.

Erst spät am Tage wurde es ruhig; aber das arme Junge wagte noch nicht, sich zu erheben; es wartete noch mehrere Stunden, bevor es sich umsah, und dann eilte es fort aus dem Moor, so schnell es
170 konnte. Es lief über Feld und Wiese; da tobte ein solcher Sturm, daß es ihm schwer wurde, von der Stelle zu kommen.

Gegen Abend erreichte es eine kleine armselige Bauernhütte; die war so baufällig, daß sie selbst nicht wußte, noch welcher Seite sie fallen sollte, und darum blieb sie stehen. Der Sturm umsauste das
175 Entlein so, daß es sich niedersetzen mußte, um sich dagegenzustemmen, und es wurde schlimmer und schlimmer. Da bemerkte es, daß die Tür aus der einen Angel⁷ gegangen war und
so schief hing, daß es durch die Spalte in die Stube hineinschlüpfen konnte, und das tat es.

⁷ die Türangel ist der Bolzen, der die Tür im Rahmen fest hält dass sie geöffnet werden kann

Hans Christian Andersen: Das häßliche junge Entlein

Seite 6 von 10

180 Hier wohnte eine Frau mit ihrem Kater und ihrer Henne. Und der Kater, welchen sie "Söhnchen" nannte, konnte einen Buckel machen und schnurren; er sprühte sogar Funken, aber dann mußte man ihn gegen die Haare streichen. Die Henne hatte ganz kleine niedrige Beine, und deshalb wurde sie "Küchelchen-Kurzbein" genannt; sie
185 legte gute Eier, und die Frau liebte sie wie ihr eigenes Kind. Am Morgen bemerkte man sogleich das fremde Entlein; und der Kater begann zu schnurren und die Henne zu glucken.

"Was ist das?" sagte die Frau und sah sich rings um; aber sie sah nicht gut, und so glaubte sie, daß das Entlein eine fette Ente sei, die
190 sich verirrt habe. "Das ist ja ein seltener Fang!" sagte sie. "Nun kann ich Enteneier bekommen. Wenn es nur kein Enterich ist! Das müssen wir erproben."

Und so wurde das Entlein für drei Wochen auf Probe angenommen; aber es kamen keine Eier. Und der Kater war Herr im Hause, und
195 die Henne war die Dame, und immer sagte sie: "Wir und die Welt!" Denn sie glaubte, daß sie die Hälfte seien, und zwar bei weitem die beste Hälfte. Das Entlein glaubte, daß man auch eine andere Meinung haben könne; aber das litt die Henne nicht. "Kannst du Eier legen?" fragte sie. "Nein!" "Nun, dann wirst du die Güte haben, zu
200 schweigen!"

Und der Kater sagte; "Kannst du einen krummen Buckel machen, schnurren und Funken sprühen?" "Nein!" "So darfst du auch keine
205 Meinung haben, wenn vernünftige Leute reden!" Und das Entlein saß im Winkel und war bei schlechter Laune. Da fiel die frische Luft und der Sonnenschein herein; es bekam solch sonderbare Lust, auf dem Wasser zu schwimmen, daß es nicht unterlassen konnte, dies der Henne zu sagen.

"Was fällt dir ein?" fragte die. "Du hast nichts zu tun, deshalb fängst du Grillen! Lege Eier oder schnurre, so gehen sie vorüber." "Aber es
210 ist so schön, auf dem Wasser zu schwimmen!" sagte das Entlein; "So herrlich, es über dem Kopfe zusammenschlagen zu lassen und auf den Grund zu tauchen!"

"Ja, das ist ein großes Vergnügen!" sagte die Henne. "Du bist wohl verrückt geworden! Frage den Kater danach - er ist das klügste
215 Geschöpf, das ich kenne - ob er es liebt, auf dem Wasser zu schwimmen oder unterzutauchen? Ich will nicht vor mir sprechen.

Hans Christian Andersen: Das häßliche junge Entlein

Seite 7 von 10

Frage selbst unsere Herrschaft, die alte Frau; klüger als sie ist niemand auf der Welt! Glaubst du, daß die Lust hat, zu schwimmen und das Wasser über dem Kopfe zusammenschlagen zu lassen?"

220 "Ihr versteht mich nicht!" sagte das Entlein. "Wir verstehen dich nicht? Wer soll dich denn verstehen können! Du wirst doch wohl nicht klüger sein wollen als der Kater oder die Frau - von mir will ich nicht reden! Bilde dir nichts ein, Kind! Und danke deinem Schöpfer für all das Gute, was man dir erwiesen! Bist du nicht in eine warme
225 Stube gekommen und hast du nicht eine Gesellschaft, von der du etwas profitieren⁸ kannst? Aber du bist ein Schwätzer, und es ist nicht erfreulich, mit dir umzugehen! Mir kannst du glauben! Ich meine es gut mit dir. Ich sage die Unannehmlichkeiten, und daran kann man seine wahren Freunde erkennen! Sieh nur zu, daß du Eier
230 legst oder schnurren und Funken sprühen lernst!"

"Ich glaube, ich gehe hinaus in die weite Welt!" sagte das Entlein. "Ja, tue das!" sagte die Henne. Und das Entlein ging; es schwamm auf dem Wasser, es tauchte unter, aber von allen Tieren wurde es wegen seiner Häßlichkeit übersehen.

235 Nun trat der Herbst ein; die Blätter im Walde wurden gelb und braun; der Wind faßte sie, so daß sie umhertanzten; und oben in der Luft war es sehr kalt; die Wolken hingen schwer von Hagel und Schneeflocken; und auf dem Zaun stand der Rabe und schrie: "Au! Au!" vor lauter Kälte, ja, es fror einen schon, wenn man nur daran
240 dachte. Das arme Entlein hatte es wahrlich nicht gut! Eines Abends - die Sonne ging so schön unter! - kam ein ganzer Schwarm herrlicher großer Vögel aus dem Busch; das Entlein hatte solche nie so schön gesehen; sie waren ganz blendend weiß, mit langen, geschmeidigen Hälsen; es waren Schwäne. Sie stießen einen ganz eigentümlichen
245 Ton aus, breiteten ihre prächtigen langen Flügel aus und flogen aus der kalten Gegend fort nach wärmeren Ländern, nach offenen Seen!

Sie stiegen so hoch, so hoch, und dem häßlichen jungen Entlein wurde gar sonderbar zumute. Es drehte sich im Wasser wie ein Rad, rundherum, streckte den Hals hoch in die Luft nach ihnen und stieß
250 einen so lauten und sonderbaren Schrei aus, daß es sich selbst davor fürchtete. Oh es konnte die schönen, glücklichen Vögel nicht vergessen; und sobald es sie nicht mehr erblickte, tauchte es unter

⁸ Nutzen haben, etwas davon haben

Hans Christian Andersen: Das häßliche junge Entlein

Seite 8 von 10

255 bis auf den Grund, und als es wieder heraufkam, war es wie außer sich. Es wußte nicht, wie die Vögel hießen, auch nicht, wohin sie flogen; aber doch war es ihnen gut, wie es nie jemandem gewesen.

Es beneidete sie durchaus nicht. Wie konnte es ihm einfallen, sich solche Lieblichkeit zu wünschen? Es wäre schon froh gewesen, wenn die Enten es nur unter sich geduldet hätten - das arme häßliche Tier!

260 Und der Winter wurde so kalt, so kalt! Das Entlein mußte im Wasser herumschwimmen, um das völlige Zufrieren desselben zu verhindern; aber in jeder Nacht wurde das Loch, in dem es schwamm, kleiner und kleiner. Es fror so, daß es in der Eisdecke knackte; das Entlein mußte fortwährend die Beine gebrauchen,
265 damit das Loch sich nicht schloß. Zuletzt wurde es matt, lag ganz still und fror endlich im Eise fest.

Des Morgens früh kam ein Bauer; da er dies sah, ging er hin, schlug mit seinem Holzschuh das Eis in Stücke und trug das Entlein heim zu seiner Frau. Da kam es wieder zu sich.

270 Die Kinder wollten mit ihm spielen; aber das Entlein glaubte, sie wollten ihm etwas zuleide tun, und fuhr in der Angst gerade in den Milchnapf hinein, so daß die Milch in die Stube spritzte. Die Frau schlug die Hände zusammen, worauf es in das Butterfaß, dann hinunter in die Mehltonne und wieder herausflog. Wie sah es da aus!

275 Die Frau schrie und schlug mit der Feuerzange danach; die Kinder rannten einander über den Haufen, um das Entlein zu fangen; sie lachten und schrieten; Gut war es, daß die Tür offenstand und es zwischen die Reiser⁹ in den frischgefallenen Schnee schlüpfen konnte; dort lag es ganz ermattet.

280 Aber all die Not und das Elend, welches das Entlein in dem harten Winter erdulden mußte, zu erzählen, würde zu trübe sein. Es lag im Moor zwischen dem Schild, als die Sonne wieder warm zu seinen begann. Die Lerchen sangen; es war herrlicher Frühling.

⁹ Zweige

Hans Christian Andersen: Das häßliche junge Entlein

Seite 9 von 10

285 Da konnte auf einmal das Entlein seine Flügel schwingen; sie
schlugen stärker als früher und trugen es kräftig davon; und ehe
dasselbe es recht wußte, befand es sich in einem großen Garten,
wo die Apfelbäume in der Blüte standen, wo der Flieder duftete und
seine langen, grünen Zweige bis zu den gekrümmten Kanälen
hinunterneigte. Oh, hier war es so schön, so frühlingfrisch! Und
290 vorn aus dem Dickicht kamen drei prächtige weiße Schwäne; sie
brausten mit den Federn und schwimmen so leicht auf dem Wasser.
Das Entlein kannte die prächtigen Tiere und wurde von einer
eigentümlichen Traurigkeit befangen.

295 "Ich will zu ihnen hinfliegen, zu den königlichen Vögeln! Und sie
werden mich totschiessen, weil ich, der ich so häßlich bin, mich ihnen
zu nähern wage. Aber das ist einerlei! Besser, von ihnen getötet als
von den Enten gezwackt, von den Hühnern geschlagen, von dem
Mädchen, welches den Hühnerhof hütete, gestoßen zu werden und
im Winter zu hungern und zu frieren!" Und es flog hinaus in das
300 Wasser und schwamm den prächtigen Schwänen entgegen; diese
erblickten es und schossen mit emporgestäubtem Gefieder auf
dasselbe los. "Tötet mich nur!" sagte das arme Tier, neigte seinen
Kopf der Wasserfläche zu und erwartete den Tod.

305 Aber was erblickte es in dem klaren Wasser? Es sah sein eigenes
Bild unter sich, das kein plumper schwarzgrauer Vogel mehr, häßlich
und garstig, sondern selbst ein Schwan war. Es schadet nichts, in
einem Enten Hof geboren zu sein, wenn man nur in einem
Schwanenei gelegen hat!

310 Es fühlte sich ordentlich erfreut über all die Not und die Drangsal,
welche es erduldet. Nun erkannte es erst recht sein Glück an all der
Herzlichkeit, die es begrüßte. Und die großen Schwäne
umschwammen es und streichelten es mit dem Schnabel.
In den Garten kamen einige kleine Kinder, die warfen Brot und Korn
in das Wasser; und das kleinste rief: "Da ist ein neuer!" Und die
315 andern Kinder jubelten mit: "Je, es ist ein neuer angekommen!" Und
sie klatschten mit den Händen und tanzten umher, liefen zu dem
Vater und der Mutter, und es wurde Brot und Kuchen in das Wasser
geworfen, und sie sagten alle: "Der neue ist der Schönste: So jung
und so prächtig!" Und die alten Schwäne neigten sich vor ihm.

Hans Christian Andersen: Das häßliche junge Entlein

Seite 10 von 10

- 320 Da fühlte er sich so beschämt und steckte den Kopf unter seine Flügel; er wußte selbst nicht, was er beginnen sollte, er war allzu glücklich, aber durchaus nicht stolz, denn ein gutes Herz wird nie stolz! Er dachte daran, wie er verfolgt und verhöhnt worden war, und hörte nun alle sagen, daß er der schönste aller schönen Vögel sei.
- 325 Selbst der Flieder bog sich mit den Zweigen gerade zu ihm in das Wasser hinunter, und die Sonne schien so war und so mild! Da brausten seine Federn, der schlanke Hals hob sich, und aus vollem Herzen jubelte er: "Soviel Glück habe ich mir nicht träumen lassen, als ich noch das häßliche Entlein war!"
- 329

- 330 Hans Christian Andersen wurde am 2. April 1805 in Odense (Dänemark) geboren. Er war der Sohn eines armen Schuhmachers. Er konnte kaum die Schule besuchen, bis ihm der Dänenkönig Friedrich VI, dem seine Begabung aufgefallen war, 1822 den Besuch der Lateinschule in Slagelsen ermöglichte. Bis 1828 wurde ihm auch das Universitätsstudium bezahlt.

- 335 Andersen unternahm Reisen durch Deutschland, Frankreich und Italien, die ihn zu lebhaften impressionistischen Studien anregten. Der Weltruhm Andersens ist auf den insgesamt 168 von ihm geschriebenen Märchen begründet. Andersen starb am 4.8.1875 in Kopenhagen.

3719 Wörter

*(Biographische Angaben entnommen aus <http://www.gutenberg2000.de>)
Für den Unterrichtsgebrauch eingerichtet von Martin Schlu 2003*